

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 29. Donnerstag, den 21. Juli **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Das Tabackschnupfen.

Klage einer jungen Frau.

Hätte ich doch nimmermehr geglaubt, daß mein Mann in so kurzer Zeit andere Dinge höher schätzen könnte wie mich. Ach wer trägt, was ich zu tragen habe! Mein Mann **schnupft!** Und er hat noch während unsers Brautstandes sich so lustig gemacht über die Tabackschnupfer, hat ihnen allerhand nachgesagt und hat mir versprochen, da ich einen förmlichen Widerwillen gegen Schnupfer habe, nie selbst dieses Unkraut zu brauchen. Er war etliche Mal in Gesellschaft gewesen; hier hatte man ihm eine Prise angeboten, und ehe ich es mich versah, war eine Dose da; erst heimlich, dann vor meinen Augen. Ich will meine Empfindungen und Erfahrungen über diesen Gegenstand hier aussprechen, vielleicht bewirke ich, daß sich die Jünglinge und jungen Männer von einer so übeln Angewohnheit abschrecken lassen, und erleichtere so ihnen und ihren zukünftigen Frauen das Leben; denn es ist gewiß ein recht widriger und Ekel erregender Gebrauch — das Schnupfen. Das Tabackrauchen ist zwar auch nicht sonderlich hübsch und zumal für eine junge Frau zuweilen ziemlich unangenehm, wenn sie ihren lieben Mann küssen will und genöthigt ist, ihm erst den Mund zu wischen und dann doch noch den bittern Geschmack und den häßlichen Geruch auf den Lippen ihres Schatzes findet. Noch verdrießlicher ist es, wenn er nach einem süßen Kuß von seiner lieben Frau doch gleich wieder die noch liebere Pfeife in den Mund nimmt und daran mit Wohlbehagen saugt, während er doch an ihrem Munde süßere Labe und Lust haben könnte. Es ist ein merkwürdiger Genuß, das ist wahr; doch ist er ätherischer Art, nicht so körperlich und widerlich wie das fatale Schnupfen. Wenn 2 Raucher zusammenkommen, wird es ihnen nimmermehr einfallen, den Taback zu tauschen; sie machen überhaupt nicht sogleich Bekanntschaft mit einander. Man beobachte aber 2 Schnupfer; sie machen auf der Stelle durch die Nase Bekanntschaft zusammen; sie tauschen die Prisen und sind Freunde; man hört jenes widerwärtige Schnüffeln, jenes Hinterziehen mit Wollust und ist äußerst glücklich. Diese Allerweltsfreundschaft der Schnupfer ist schon Eins, was mir nicht gefallen kann. Dazu kommt aber auch noch, daß es ein Bedürfniß ist, was doch auch Geld kostet, und so wenig es auch scheint, so ist doch der kleinste unnütze Aufwand in unsern Zeiten schon von Bedeutung, wenn man bedenkt, wie eine Hausfrau auf alle mögliche Weise auch im Kleinsten zu sparen suchen muß, um den Hausstand mit Anstand

aufrecht zu erhalten. Oder ist das nichts, wenn ich sage, daß mein Mann alle Tage für soviel Geld Taback verschnupft, als mein jüngstes Kind für sein Essen braucht? Täglich 6 pf. — macht im Jahre über 7½ thlr., wie viel dabei noch durch Ankauf und Austausch von Dosen vergeudet wird, das macht schlecht gerechnet, doch auch jährlich ein Paar Thaler aus; und wenn mein sonst guter Mann 70 Jahr alt wird, so hätte er seinen Kindern wenigstens 400 Thlr., die Zinsen ungerechnet, sparen können. Diese sind nun an einen Genuß verwendet, den ⅘ des Menschengeschlechts nicht kennen und der doch wirklich mehr Ungelegenheiten macht als Annehmlichkeiten hat. „Ungelegenheiten?“ Ja wohl Ungelegenheiten, und das noch dazu recht verdrießliche für den Schnupfer selbst, wie für die Andern, die mit ihm leben müssen. Er kann nichts thun ohne die Prise; er ist unglücklich, wenn er seine Dose vergessen hat, und ist seelenvergnügt, wenn ihm der schmuzigste Mensch aus der Verlegenheit hilft. Wenn ich meinen sonst reinlichen und frischen Mann betrachte, wie bedaure ich ihn dann wegen dieser einzigen unglücklichen Gewohnheit. Er sagt mir: er rieche nicht mehr recht und auch seine Geschmacksnerven hätten gelitten, er habe keine Luft, sey immer verstopft in der Nase und ewig mit dem Schnupfen geplagt. Ja wohl, sage ich dann, du bist mit dem ewigen Schnupfen geplagt. Darauf hört er nicht und schiebt die Schuld auf eine Erkältung. Erwidre ich ihm hierauf: es komme vielmehr von einer unnatürlichen Erhitzung der Geruchsnerven durch den Salmiak und Gott weiß mit was sonst noch für ekelhaften Dingen der Taback zubereitet wird, so wird er am Ende selber heiß und meint, ich wolle ihm nicht einmal das unschuldige Vergnügen gönnen. Es ist aber gar nichts unschuldiges, wegen eines so unappetitlichen Genusses seine gesunden Sinne zu ruiniren. Da haben sie denn die wunderlichsten Einfälle, um ihre Unart nicht sowohl zu entschuldigen, als vielmehr zu rechtfertigen. Da soll das Schnupfen klare Augen machen, Kopfgicht vertreiben, das Gedächtniß stärken und am Ende wohl gar noch den verlornen Verstand wiederbringen. Nun ich wäre das gern zufrieden, wenn's nur wahr wäre. Aber, lieber Gott, ganz dick laufen den Schnupfern Nase und Augen auf, der beständige Reiz muß ja ganz dämisch machen, von dem Gedächtniß wollen wir ganz schweigen; denn es kann keinen unglücklicheren, vergeßlicheren Menschen geben, als einen Schnupfer, wenn er keine Prise hat; auf das Allergewöhnlichste weiß er sich nicht zu besinnen; ja, man kann von ihm mit Recht sagen: Die Dose verloren — Alles verloren! Ich habe nur den einen Wunsch: möchte jedem Schnupfer aus der Dose doch nur so viel Verstand kommen, daß er einsähe, wie häßlich diese Gewohnheit ist. Aber es ist, als hätten die Schnupfer keinen eigenen Geist; Alles muß durch den bösen Geist des Tabacks geschehen; wenn er nicht schnupft, kann er nicht denken, nicht arbeiten, nicht einmal auf eine Frage antworten; denn bei Allem muß erst eine Prise Bahn brechen. — Nun betrachte aber einmal einen rechten Schnupfer; was das für ein liebliches Bild ist. Die schwarzen Körnchen liegen auf der Lippe, hängen am Kinn, bedecken das Vorhemdchen, die Weste, fallen auf den Tisch, ins Essen — pfui und dann gar noch das braune Tröpfchen an der Nase. Nein, es ist nicht auszuhalten! Da soll eine Frau noch Appetit haben, den Mann zu küssen; und wär' er auch der zärtlichste von der Welt, wahrhaftig, da vergeht es Einem. Es ist zum Lachen, aber auch zum Weinen, wenn ich sehe, wie die Freunde meines Mannes, die er küssen will, sich drehen und wenden, um der Gefahr auszuweichen, und wenn sie doch daran müssen, welche Gesichter sie ziehen! Ach, und wenn nun mein Mann erst ein alter Schnupfer wird: wie der erst aussieht! — Gewiß, ich bin recht sehr zu bedauern um diese Unart meines lieben Mannes, der noch zehnmal liebenswürdiger wäre, wenn er sich mir zu Liebe überwinden und das ekelhafte Schnupfen lassen möchte. Wahrhaftig, die Frauen, welchen das Unglück Schnupfer und Schnapser zu Männern gegeben, die müssen in jener Welt doppelt selig seyn, denn sie haben in dieser ein dreifaches Weh zu tragen gehabt. Amalie Ehrenhold.

N. S. Ich bitte, Herr Redacteur, diese meine Herzensergießungen zu veröffentlichen, denn ich möchte gern, daß unsre jungen Männer sich das zu Herzen nähmen, damit sie dereinst das alte Mütterchen noch eben so gern küßte, wie sie es als Braut gethan; und das ist auch etwas werth. — Dieselbe.

Gewerbliches.

Als einen neuen Beweis des auch hiesigen Orts sich kundgebenden regen Strebens und immer weitern Fortschreitens in gewerblichen Unternehmungen

ist zu erwähnen, daß der Mühlen- und Fabrikbesitzer Vater hierselbst, nachdem derselbe bereits mehrere in der ganzen Umgegend bisher noch nicht dagewesene gewerbliche Anlagen begründet, nun auch, und zwar mit bedeutenden Kosten, einen amerikanischen Mahlgang mit französischen Steinen — den ersten in der Provinz Schlesien — nebst einer ganz eigenthümlich construirten Reinigungsmaschine, von dem Mühlen- und Maschinenbaumeister Winter in Berlin, zur Bereitung von Dauermehl hat bauen lassen. Die Resultate, welche rücksichtlich des Fabrikats durch diese neue Anlage erzielt worden, sind sehr günstig ausgefallen, und es dürfte daher nicht nur im Allgemeinen, sondern auch besonders für die hiesigen Bäcker die Benutzung dieses Werkes von wesentlichem Vortheile seyn.

Wollentuche mit Berliner Blau ächt zu färben.

Dies Verfahren hat kürzlich die russ. Regierung von dem Erfinder für 1 Mill. Rubel angekauft, so daß man jetzt für 1½ thlr., anstatt wie bisher für 8 thlr., ein Stück zu färben im Stande ist. Man hat sich durch alle möglichen Proben von der Vorzüglichkeit dieser Färbemethode überzeugt; sogar ½ Zoll dicke Tuchmuster zeigten nach dem Durchschneiden auf dem Schnitte keine weißlichen Stellen, sondern die Farbe war überall gleich.

Vermischtes.

Das Ober-Medizinalcollegium wird sich jetzt mit dem Gutachten beschäftigen, ob die qualificirte Todesstrafe, d. h. jede geschärfte Todesstrafe, außer der des Beiles abzuschaffen sey. Von Seiten des Justizministers ist neuerdings der Antrag der Abschaffung höchsten Orts gemacht worden, da ärztliche Untersuchungen ergeben haben, daß die der Hinrichtung durch das Rad vorangehende Erdrosselung selten oder nie die beabsichtigte Wirkung hat, da die ganze Einrichtung der Art ist, daß der Delinquent zwar betäubt aber nicht schnell erwürgt werden kann. Leider hat nun in neuester Zeit die Hinrichtung des Mörders Kühnapfel in Frauenburg einen schrecklichen Beleg zur Wahrheit dieser Behauptung gegeben. Als nach beendigter Execution der Körper des Gerichteten von dem Gestell genommen wurde, bewegte sich die Brust, und als man die Schlinge öffnete, athmete er noch.

Der nunmehr schon durch die Umsicht der Behörden aufgelöste Löwenbund in Berlin hatte zum Stifter einen 19jähr. Kutscher, welcher durch das Lesen des im Jahre 1746 von Spieß verfaßten Romans „die Löwenritter" auf die religiöse Idee kam, sich mit mehreren Rittern im Jahre 1846 auf der Löwenburg zu vereinigen, und dann zur Eroberung des heiligen Grabes nach Jerusalem zu ziehen. Eine gewisse Parthei wollte darin schon Weissagungen aus dem neuen Testamente erfüllt sehen, welche die Polizei aber noch frühzeitig genug vereitelte.

Am 16. Juli früh nach 8 Uhr brach aus unbekannter Veranlassung bei dem Häusler J. Gottlieb Bonig zu Nieder-Bielau Feuer aus, wodurch das Gebäude gänzlich zerstört wurde.

In den Morgenstunden des nächstvergangenen 19ten Juli wurde der Seilergeselle und zeitherige Fabrikarbeiter Rössel in den neuen Anlagen ohnweit des Eiskellers mit zerschmettertem Kopfe, die Pistole in der Hand, todt gefunden. Die Ursache dieser Selbstentleibung soll Befürchtung gänzlicher Nahrungslosigkeit gewesen seyn.

Am 6. Mai starb in Königsberg der Major a. D. Graf Waldburg v. Truchses, früher Rittmeister im 3ten Cuirassier-Regiment, eine seltene Art von Sonderling, aus dessen Leben sich eine bedeutende Anecdoten-Sammlung zusammenstellen ließe. T. besaß vielseitige Bildung, war aber auch in mancher Hinsicht ein Virtuose, unter andern auch im Trinken. Ein Gutsbesitzer, der in dieser Hinsicht auch etwas zu leisten glaubte, kommt eigens nach seiner Garnison, um mit ihm in die Schranken zu treten, und begiebt sich nach dem Weinhause, wo er den Gegner zu finden weiß. Der Graf sitzt schon beim Glase, Jener nimmt ihm gegenüber Platz und fordert ihn, ohne ein Wort mit ihm zu wechseln, durch eine Pantomime zum Kampfe heraus. Die Ausforderung wird angenommen, unermüdlich Glas um Glas geleert, bis der kühne Landschwede besiegt unter den Tisch fällt. Truchses steht ruhig von seinem Platze auf, zeigt auf den Besiegten unter dem Tische mit den Worten: „Der

Schweinhund, der da liegt, wird die ganze Zeche bezahlen!" Jener stammelt ein „Ja, ja!" und der Sieger verläßt, vom Jubel der zahlreichen Zuschauer begleitet, den Kampfplatz.

Die größte Wurst. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts (1601) hielten die Metzger in Königsberg einen solennen Aufzug, und hatten dazu eine Wurst verfertiget, die nicht länger als 1005 Ellen und nicht schwerer als 900 Pfund war. Dieses Ungeheuer von Wurst wurde von 103 Metzgerknechten getragen, die schräg über die Brust rothe Binden und um den Leib schöne weiße Schürzen in Form eines Bundes geschlagen hatten. Voran ging ein Chor Trompeter und zur Seite viele von der Zunft, die Achtung gaben, daß das Würstchen keinen Schaden leide. Die Füllung dieser Wurst bestand aus 81 geräucherten Schinken, 18½ Pfd. Pfeffer und 1½ Scheffel Salz.

Eine Dame in Berlin machte im Intelligenzblatte bekannt, daß sie eine Köchin wünsche. Es erschienen zahlreiche Mädchen, die sich zu dem Dienste anboten. Eine derselben gefiel der Dame, sie wurde gemiethet. Tags darauf bemerkte die Dame eine gewisse Aengstlichkeit in dem Benehmen der Köchin, und als sie darauf bestand, sie solle die Ursache dieser Angst entdecken, sagte Jene: „Ach, Madame, ick habe vergessen Sie zu sagen, daß ick alle Montage Guitarrenstunde habe. Mein Lehrer wartet uf mir."

Räthsel.

Das Wort ist eine Sylbe nur,
Doch ist's ein wichtig Zeichen;
Denn es verbindet die Natur
Und Unsinn sonder Gleichen.

Das Wort verbindet Freund und Feind
Und Frost und Gluth nicht minder,
Und trennet, wie's dem Auge scheint,
Die Eltern und die Kinder.

Man findet es am Kettenhund,
Im Grund des Meeres immer,
Und streichst du weg dies Wort, gesund
Bist du dann nun und nimmer.

Nimmst du es weg, so ist nicht rund
Des besten Kreises Rundung,
Wenn's fehlen soll, so ist der Spund
Nicht mehr des Fasses Mündung.

Und ohne dieses Wörtchen schlägt
Dir keine frohe Stunde;
Doch giebt es keinen, der's nicht trägt
In seinem eignen Munde.

Gar wichtig ist dies Wörtchen, und
Es kann sogar verbinden
Den Himmel und den Höllengrund
Und Tugenden und Sünden.

Flinsberger Badeliste

vom 12. bis 19. Juli.

88) Demois. Thomas aus Freistadt. 89) Frau von Prittwitz aus Liegnitz. 90) Frau Reg. Räthin v. Woringen ebend. 91) Fräul. E. v. Woringen nebst Fräul. Schwester aus Berlin. 92) Dem. Schmidt a. Görlitz. 93) Dem. Günter aus Glogau. 94) Dem. Haupt aus Neusalz. 95) Frau Histor. u. Portraitmaler Wieland a. Zittau. 96) Mad. Hertwig ebd. 97) Frau Past. Ficker aus Neusalz b. Bautzen. 98) Frau Baumstr. Ludwig aus Bunzlau. 99) Hr. Hofrath Aebert nebst Frau aus Liegnitz. 100) Frau Wirthschaftsinsp. Krause a. Hohlstein. 101) Frau Brauermstr. Wünsche aus Gr. Hennersdorf. 102) Dem. Wünsche a. Herrnhut. 103) Frau Kfm. Nettelhorst a. Zittau. 104) Verw. Frau Kfm. Gottschalk aus Breslau.

Zum Vergnügen sind angekommen:

53) Hr. Kreisdir. v. Künßberg nebst Frau Schwester a. Zwickau. 54) Hr. Forstmstr. v. Künßberg ebendah. 55) Hr. Lorenz a. Zittau. 56) Hr. Rasch ebend. 57) Hr. Regierungsr. v. Worff a. Liegnitz. 58) Hr. Reg. Rath v. Woringen ebend. 59) Hr. Amtm. Jugelt aus Schadewalde. 60) Hr. Kfm. Gringmuth a. Hirschb. 61) Hr. Agent Baumert ebend. 62) Hr. Münch aus Dresden. 63) Hr. Rehfeld aus Danzig. 64) Hr. Dr. Flamm a. Warschau. 65) Hr. Baron v. Dziembowski a. Dresden. 66) Hr. Ehrt ebend. 67) Hr. Oberstl. Ullizin aus Berlin. 68) Hr. Justizcomm. Feige aus Liegnitz. 69) Dem. Feist a. Enerkwitz bei Breslau. 70) Hr. Kfm. Nettelhorst a. Zittau. 71) Hr. Gutsbes. Wentscher aus Thorn. 72) Verw. Frau Ingenieur-Hauptm. Kreyser aus Breslau. 73) Hr. Reg. Assess. Brausewetter a. Gumbinnen in Ostpreußen. 74) Hr.

Kroll nebst Bruder a. Müncheberg. 75) Hr. Auscultator Offermann a. Liegnitz.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Albert Herrm. Julius Flemming, B. u. Instrumentenbauer allh., u. Frn. Auguste Louise geb. Jeratsch, S., geb. d. 23. Juni, get. d. 10. Juli, Oswald Julius Albert. — Mstr. Joh. Imman. Röder, B., Zeug- u. Leinw. allh., u. Frn. Joh. Henr. Amalie geb. Ender, T., geb. d. 30. Juni, get. d. 10. Juli, Pauline Bertha. — Ernst Glieb. Hartmann, B. und Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. Eleon. geb. Gierth, T., geb. d. 1., get. d. 10. Juli, Selma Marie Anna. — Carl Wilh. Reichel, Tuchmacherges. allh., u. Frn. Joh. Renate geb. Schrödter, S., geb. d. 1., get. d. 10. Juli, Julius Herrmann. — Fried. Wilh. Menzel, Huf- u. Waffenschmiedeges. allh., u. Frn. Joh. Friedr. geb. Wendler, T., geb. d. 25. Juni, get. d. 10. Juli, Henriette Auguste Pauline. — Joh. Glieb. Letsch, Tuchber. Ges. allh. u. Frn. Emilie Adelh. geb. Herbst, S., geb. d. 3., get. d. 10. Juli, Ernst Julius. — Joh. Georg Diel, Tuchber. Ges. allh., u. Frn. Joh. Christ. Carol. geb. Knebel, S., geb. d. 1., get. d. 10. Juli. Gustav Emil. — Elias Heinrich, Inw. allh., u. Frn. Anna Martha geb. Mühle, S., geb. d. 1., get. d. 10. Juli, Johann Ernst. — Joh. Glieb. Krause, Inw. allh., u. Frn. Marie Rosine geb. Hamann, S., geb. d. 1., get. d. 10. Juli, Ernst Eduard. — Hrn. Friedr. Otto Gareis, B. u. Bildhauer allh., u. Frn. Amalie Henr. geb. Waiz, T., geb. d. 10. Juni, get. d. 11. Juli, Babette Adelheid Elvire. — Mstr. Joh. Georg Elias Hertwig, B. u. Schneid. allh., u. Frn. Henr. Amalie geb. Antelmann, T., geb. d. 28. Juni, get. d. 11. Juli, Anna Henriette Auguste. — Hrn. Joh. Heinr. Richter, Salzwärter b. Kön. Salzamte allh., u. Frn. Amalie Juliane geb. Hauser, T., geb. d. 27. Juni, get. d. 12. Juli, Marie Juliane Louise. — Mstr. Fried. Ernst Prasse, B. u. Fleischhauer allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Piersig, T., geb. d. 4., get. d. 12. Juli, Agnes Amalie. — Mstr. Ernst Friedr. Hieron. Schneider, B. u. Schneider allh., u. Frn. Marie Therese geb. Deutsch, S., geb. d. 8., get. d. 12. Juli, Ernst Friedrich. — Joh. Carl Traug. Rohnfeld, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Amalie Aug. geb. Brix, T., geb. den 30. Juni, get. d. 12. Juli, Juliane Auguste. — Marie Clementine geb. Schwanke, unehel. T., geb. d. 3., get. d. 13. Juli, Juliane Clementine. — Mstr. Carl Jul. Wilh. Krummel, B., Schlosser u. Handelsmann allh., u. Frn. Ernest. Adolph. geb. Finger, S., geb. d. 1., get. d. 16. Juli, Julius Edmund. — Mstr. Friedrich Ghelf. Oehme, B., Sattler u. Wagenbauer allh., u. Frn. Christ. Jul. geb. Schulze, T., todtgeb. den 14. Juli.

(Getraut.) Mstr. Friedr. Aug. Zumpe, B., Roth- u. Lohgerber in Weissenberg, u. Joh. Christiane Fried. Reimann, weil. Mstr. Christ. Ernst Reimanns, B. u. Oberältest. der Messerschmiede allh., nachgel. ehel. ältest. Tochter, getr. d. 11. Juli. — Joh. Gfried. Jänke, B. u. Stadtgartenbes. allh., und Jgfr. Joh. Dorothee Günzel, weil. Joh. Georg Günzels, Bauergutsbes. in Ober-Markersdorf, nachgel. ehel. älteste T., getr. d. 11. Juli in Markersdorf.

(Gestorben.) Joh. Gfried. Junge, B. u. Hausbes. allh., gest. d. 12. Juli, alt 36 J. 28 T. — Friedrich Ernst Stübner, Schneiderges. allh., gest. d. 10. Juli, alt 33 J. 10 M. 9 T. — Fr. Joh. Christ. Carol. Winkler geb. Müller, Joh. Christ. Winklers, B. u. Maurerges. allh., Ehegattin, gest. d. 10. Juli, alt 24 J. 7 M. 28 T. — Mstr. Ernst. Jul. Müllers, B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Gareiß, S., Julius Paul, gest. d. 12. Juli, alt 2 M. 4 T. — Mstr. Carl Daniel Bänisch's, B., Zeug- u. Leinwebers allh., u. Frn. Christ. Therese Emilie geb. Krausche, T., Auguste Emilie, gest. d. 12. Juli, alt 26 T. — Carl Aug. Richter, Uhrmachergehilfe allh., gest. d. 10. Juli, alt 49 J. 2 M. 28 T. — Joh. Glieb. Herrmann's, Inw. allh., u. Frn. Christ. Caroline geb. Herrmann, S., Carl Julius, gest. den 11. Juli, alt 1 J. 3 M. 15 Tage. — Joh. Christiane geb. Pohl, zu Niedermoys, unehel. T., Anne Rosine, gest. d. 10. Juli, alt 1 J. 5 M. 19 T.

Nachweisung der Bierabzüge vom 23. bis mit 28. Juli 1842.

Tag des Abzugs.		Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
23.	Juli	Herr Grunert	Herr Huste	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
—	—	Frau Dreßler	Frau Liebus	Obermarkt	= 134	Gersten
26.	—	Herr Müller jun.	Herr Lindmar	Neißstraße	= 351	Weizen
—	—	Herr Bühne	Herr Sauer	Brüderstraße	= 6	Gersten
28.	—	Herr Finsters Erben	selbst	Brüderstraße	= 6	Weizen
—	—	Herr Bühne	Frau Baumeister	Brüderstraße	= 6	Gersten

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 14. Juli 1842.

Ein Scheffel	Waizen	2 thlr.	27 sgr.	6 pf.	2 thlr	22 sgr.	6 pf.
= =	Korn	1 =	13 =	9 =	1 =	7 =	6 =
= =	Gerste	1 =	3 =	9 =	1 =	1 =	3 =
= =	Hafer	— =	28 =	9 =	— =	22 =	6 =

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im

Central = Agentur = Comtoir.
Petersgasse Nr. 276.

Gelder liegen in großen und kleinen Posten bereit und Grundstücke empfiehlt zum Ankauf in Görlitz
der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Auf ein neu massiv gebautes Haus in der obern Stadt, welches im Material= und Ertragswerthe über 2000 thlr. geschätzt ist, wird ein Kapital von 1200 thlr. als alleinige Hypothek zu 4 pCt. gesucht. Bewerber um diese sichere Hypothek erfahren den Darlehnsucher in der Exped. der Görl. Fama.



Auf dem unterzeichneten Dominio stehen 140 Stück wohlbeleibte Schaafbracken zum Verkauf, worunter 40 Stück zur Zucht taugliche Muttern.
Dominium Ullersdorf bei Niesky, den 18. Juli 1842.

Eine alte kupferne Branntweinblase, wenig gebraucht und von circa 400 Quart Inhalt, ist billig zu verkaufen vor dem Neißthore beim Kupferschmied Bertram.

Veränderungshalber sind 2 Wagenpferde baldigst zu verkaufen bei F. Söllig.

In Nr. 582 ist eine Stube mit Stubenkammer und übrigen Zubehör zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

In der Nonnengasse Nr. 80 ist ein freundliches Stübchen an eine einzelne Person zu vermiethen; auch kann ein Bett dazu gegeben werden.

In Nr. 307 b der Peterskirche gegenüber ist ein freundliches Logis von 3—4 Stuben nebst übrigem Zubehör von jetzt an zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Ein freundliches Logis nebst Zubehör kann nachgewiesen werden von dem Pudritzkrämer Prüser am Nicolaithore.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich nun meine Approbation erhalten habe; bitte daher mich in vorkommenden Fällen zu berücksichtigen, indem ich gewiß bemüht seyn werde, einem Jeden nach meinen Kräften beizustehen. Christian Görner,
praktischer Wundarzt.

In Folge einer mir im April dieses Jahres von einer Wohllöbl. Schul-Deputation gütigst ertheilten Concession, mache ich hiermit ergebenst bekannt: daß ich nach wie vor in allen Zweigen der Instrumental-Musik so wie im Generalbasse Unterricht ertheile. Kleine Compositionen, Arrangements für Blas- u. Saiteninstrumente, so wie Notencopialien jeder Gattung, werden übernommen, Reparaturen alter Violinen und Guitarren besorgt, Violinbogen bezogen und Flügel und Fortepiano's gestimmt von

C. Vater, Musikus,
wohnhaft in der Judengasse Nr. 241.

Ergebenste Anzeige.

Bei meinem Etablissement als Herrenkleider-Verfertiger in hiesiger Stadt verfehle ich nicht solches hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen und Einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum angelegentlichst mich zu empfehlen. Geneigte Aufträge werde ich nicht nur zur Zufriedenheit meiner werthen Gönner ausführen, sondern auch für möglichst schnelle Beförderung Sorge tragen, welches Bestreben mir die Gewogenheit meiner schätzbaren Kunden sichern soll. Görlitz, den 19. Juli 1842.

Julius Halle,
Mittel-Langengasse Nr. 195.

Zu verkaufen sind, im besten Zustande:

1) Drei Paar stark und gutgearbeitete Thor-Flügel, brauchbar zu Remisen und ähnlichen Zwecken, 9 Fuß 2 Zoll hoch, 3 Fuß $5\frac{1}{2}$ Zoll breit, Rheinl. Maaß, versehen mit starken Schlössern, Bändern und Riegeln, ferner
2) Vier Fenster-Läden mit Einschiebeleisten, 5 Fuß hoch, 2 Fuß $8\frac{1}{2}$ Zoll Rheinl. breit,
3) ein halbrunder Laden mit Riegeln,
4) eine Thürverkleidung;

wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

In der Petersgasse Nr. 278 hierorts steht ein gutes Clavier, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen.

In Nr. 1074 auf der Rabengasse ist eine Handwäschrolle sofort zu verkaufen.

Tanz-Unterricht.

Meinen verehrten frühern Schülern so wie auch allen, welche sich zu kunstfertigen Tänzern zu bilden wünschen, beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß mein Tanz-Unterricht den 3. August c. seinen Anfang nimmt. Ich ersuche daher Alle, welche mich mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren gedenken, sich bis dahin bei mir gefälligst melden zu wollen. Aller andern Anpreisungen glaube ich mich enthalten zu dürfen, indem meine, auf viele Jahre lang begründete praktische Erfahrung und richtige systematische Unterweisung genug bekannt seyn wird; ich bitte daher blos um ferneres gütiges Wohlwollen und recht zahlreiche Theilnahme.

Ferdinand Tietze,
Görlitz, den 18. Juli 1842. concess. Lehrer der Tanzkunst. Büttnergasse Nr. 213.

Lohnfuhren aller Art sind bei mir zu haben, für gute Pferde und bequeme Wagen ist bestens gesorgt. Den 25. und 28. d. M. geht Gelegenheit in einem Tage nach Dresden, wo noch Personen Platz finden.

Augustin am Obermarkte.

Pensions-Unterkommen.

In einer wohlgebildeten Familie können noch einige gesittete Kinder unter annehmlichen Bedingungen in Pension aufgenommen werden. Das Nähere ist in der Exped. der Görl. Fama zu erfahren.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hat als Schlosser zu lernen, findet unter billigen Bedingungen ein Unterkommen beim Schlossermstr. Falkner auf dem Handwerke Nr. 366 b.

Eine Köchin wird gesucht.

Zu Michaelis bedarf ich für den Dienst meines Hauses zur Verrichtung der gewöhnlichen häuslichen Geschäfte und Besorgung einer einfachen Kost ein Mädchen oder Frau von gesetzten Jahren, zuverläßig, streng sittlich und an ein stilles Leben gewöhnt. Die Behandlung ist gut, der Lohn angemessen, und alle Arbeit wird im Winter in geheizten Räumen verrichtet. Es liegt mir an einer baldigen, wo möglich persönlichen Meldung.

Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q. den 12. Juli 1842. **Zürn**, Pastor.

Ein kurzes Weichsel-Pfeifenrohr mit Rehkrone und Spitze ist in der Nacht vom 17. zum 18. Juli c. auf der Chaussee nach Leschwitz verloren worden. Der Finder erhält bei Rückgabe desselben in der Exped. der Fama ein Douceur.

Ein kleines Zyper-Kätzchen ist aus der untern Langengasse Nr. 146 abhanden gekommen; wer selbige dahin zurückbringt, erhält 5 sgr. Douceur.

In der Buchhandlung von **Aug. Koblitz** in Görlitz sind vorräthig:

Galanthomme, oder: der Gesellschafter, wie er seyn soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 28 poetische Liebeserklärungen, — eine Blumensprache, — eine Farben- und Zeichensprache, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 declamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftslieder, — 30 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 24 Pfänderlösungen, — 93 verfängliche Fragen, — 30 scherzhafte Anecdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 80 Sprüchwörter, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel.

Herausgegeben vom Professor S...t. broch. Preis 25 sgr.

Dieses Buch enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weßhalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen, und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartung damit befriedigt werden wird.

Ch. L. Morand (kön. franz. Fischerei-Inspektor zu St. Pierre),

Fisch- und Krebsfangs-Geheimnisse,

oder die leichteste und ergiebigste Fischerei durch Angeln und Reusen. Frei ins Deutsche übertragen, durch Resultate einer vieljährigen Erfahrung vermehrt und unter Gewährleistung für die angegebenen Hülfsmittel verbürgt und garantirt von J. K. von Train. 8. Preis 20 sgr.

Der Hr. Herausg. leistet für den sichern Erfolg der hier angegebenen Geheimnisse Garantie, weil er keine einzige Vorschrift mitgetheilt hat, deren Unfehlbarkeit er nicht selbst erprobt hat. Die ältesten Fischer, welche den Dünkel hatten, nichts Neues mehr lernen zu können, haben sich zu ihrer Beschämung überzeugt, daß die hier angegebenen Köder einen ihnen noch nicht vorgekommenen, von ihnen kaum für möglich gehaltenen Erfolg hatten. Deßhalb vergriff sich die erste Aufl. schnell und wurde von mehreren Speculanten nachgemacht u. ausgeschrieben, wodurch sich der Herausgeber bewogen fand, sein Buch in dieser 2ten Aufl. gänzlich umzuarbeiten und mit vielen sehr interessanten neuen Gegenständen zu vermehren, so daß sie, selbst für die Besitzer der ersten als ein völlig neues Werk betrachtet werden kann, wodurch die Unbrauchbarkeit jener Nachahmungen bis zum völligen Unwerth gebracht worden ist.

Jahrbüchlein der Land- und Hauswirthschaft.

Herausgegeben von A. Rothe. 5ter Jahrg. geh. 10 sgr.

Christlicher Ehestandskatechismus.

In einer Sammlung von Bibelsprüchen und Liedern, welche sich auf die Ehe und die Pflichten der Eheleute beziehen. Preis geheftet 2½ sgr.